

## Projekt Nr. 47:

1. Rang | 1. Preis

Antrag zur Weiterbearbeitung

### Architektur:

Müller Sigrist Architekten AG  
Hildastrasse 14a, 8004 Zürich

### Verantwortlich:

Pascal Müller

### Mitarbeit:

Peter Sigrist, Samuel Thoma,  
Grit Jugel, Andreas Fankhauser,  
Larissa Pitsch, Lars Inderbitzin,  
Daniela Sigg

### Landschaftsarchitektur:

HAAG.LA, Zürich

### Bauingenieurwesen:

Dr. Lüchinger + Meyer  
Bauingenieure AG, Zürich

## ARPA

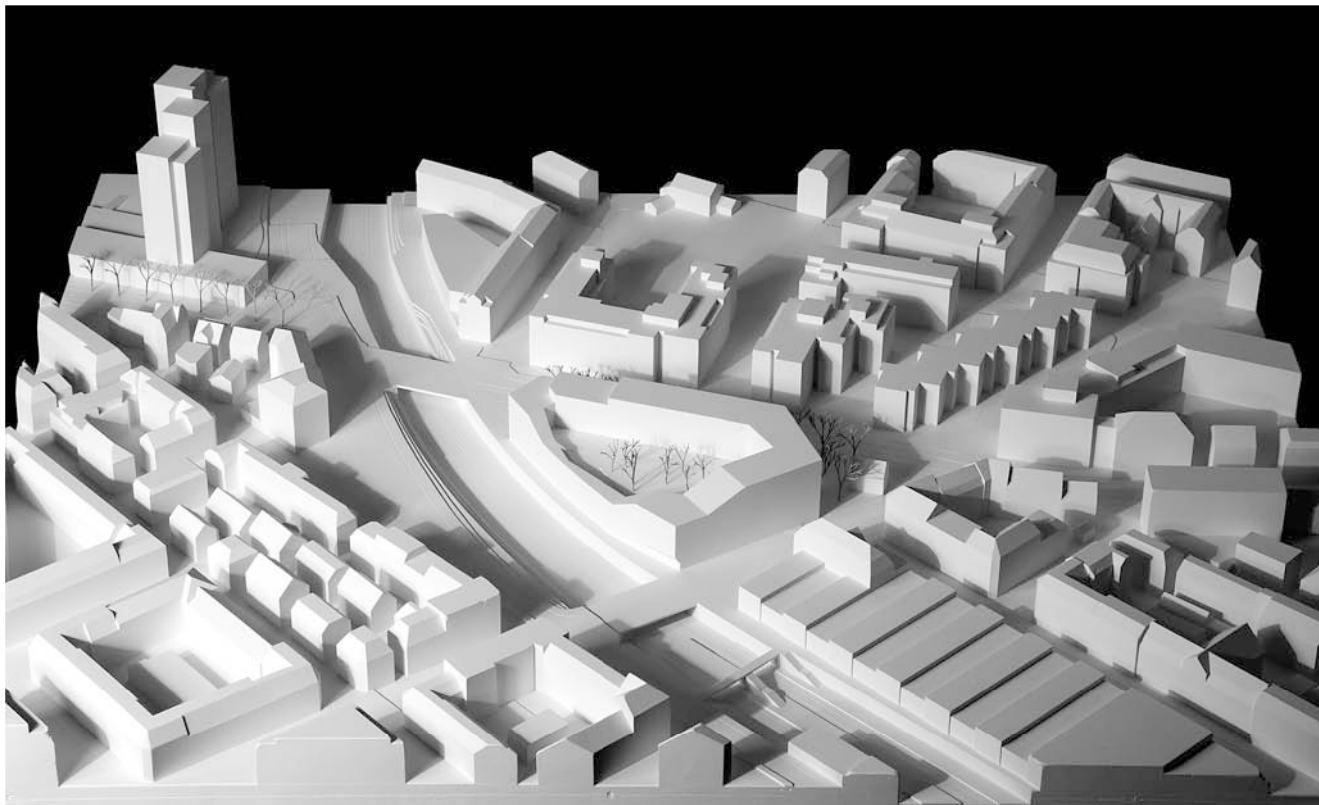
Die Volumetrie des Projekts «ARPA» reagiert äusserst geschickt auf die komplexe städtebauliche Situation: Durch die polygonale Form und die nur allmähliche Abstufung des Volumens zum Urselweg hin entsteht der Eindruck einer Grossform, die blockrandartig alle Seiten des Grundstücks umfasst. Gleichzeitig wird aber die Gebäudehöhe auf der Südseite doch so weit reduziert, dass Hof und Wohnungen von einer guten Besonnung profitieren. Eine überzeugende Lösung, die aber in Bezug auf die Position und Ausbildung der Abstufungen noch Fragen aufwirft. Zum Rosengartenplatz hin weicht das Gebäude weit zurück und bildet einen angemessenen Abstand zum ehemaligen Restaurant «Rosengarten». Die damit einhergehende Fortführung der Elisabethenstrasse auf den entstehenden Platzraum ist städtebaulich allerdings nicht unproblematisch.

Vom Rosengartenplatz führt eine etwas monumental angelegte Treppenanlage zu einer allseitig gefassten Terrasse, die den räumlichen Fokus der Anlage bildet und das Foyer und weitere Gemeinschaftsräume erschliesst. Ausgehend vom Foyer entwickelt sich eine innere, ringförmige Strasse durch das Gebäude hindurch, welche Gemeinschaftsküchen, Kleinwohnungen sowie die gemeinsam genutzten Dachterrassen verbindet und damit das eigentliche Zentrum des gemeinschaftlichen Lebens bildet. Diese innere Strasse ist eine eigenständige Neuinterpretation der modernen «Rue intérieure», indem mit den anschliessenden zweigeschossigen Gemeinschaftsräumen und Lichtschächten eine sehr attraktive Raumfolge mit Bezug zum Aussenraum geschaffen wird.

Die mittleren und grossen Normwohnungen sind als Zweispänner organisiert und weisen räumlich wie funktional grosse Qualitäten auf. Sie haben alle einen vernünftig proportionierten durchgehenden und damit zweiseitig belichteten Wohn- und Essraum. Die Individualräume sind gut abgetrennt und werden über eine am Lichtschacht liegende Halle erschlossen. Durch die polygonale Form des Gebäudekörpers ergeben sich jedoch ausgesprochen viele Eckwohnungen, die nur teilweise die Qualitäten der Normwohnungen aufweisen. Zudem ergibt sich durch die «Rue intérieure» ein hoher Anteil von Kleinwohnungen, die ausschliesslich zu den lauten Strassen orientiert sind, was nicht akzeptiert werden kann.

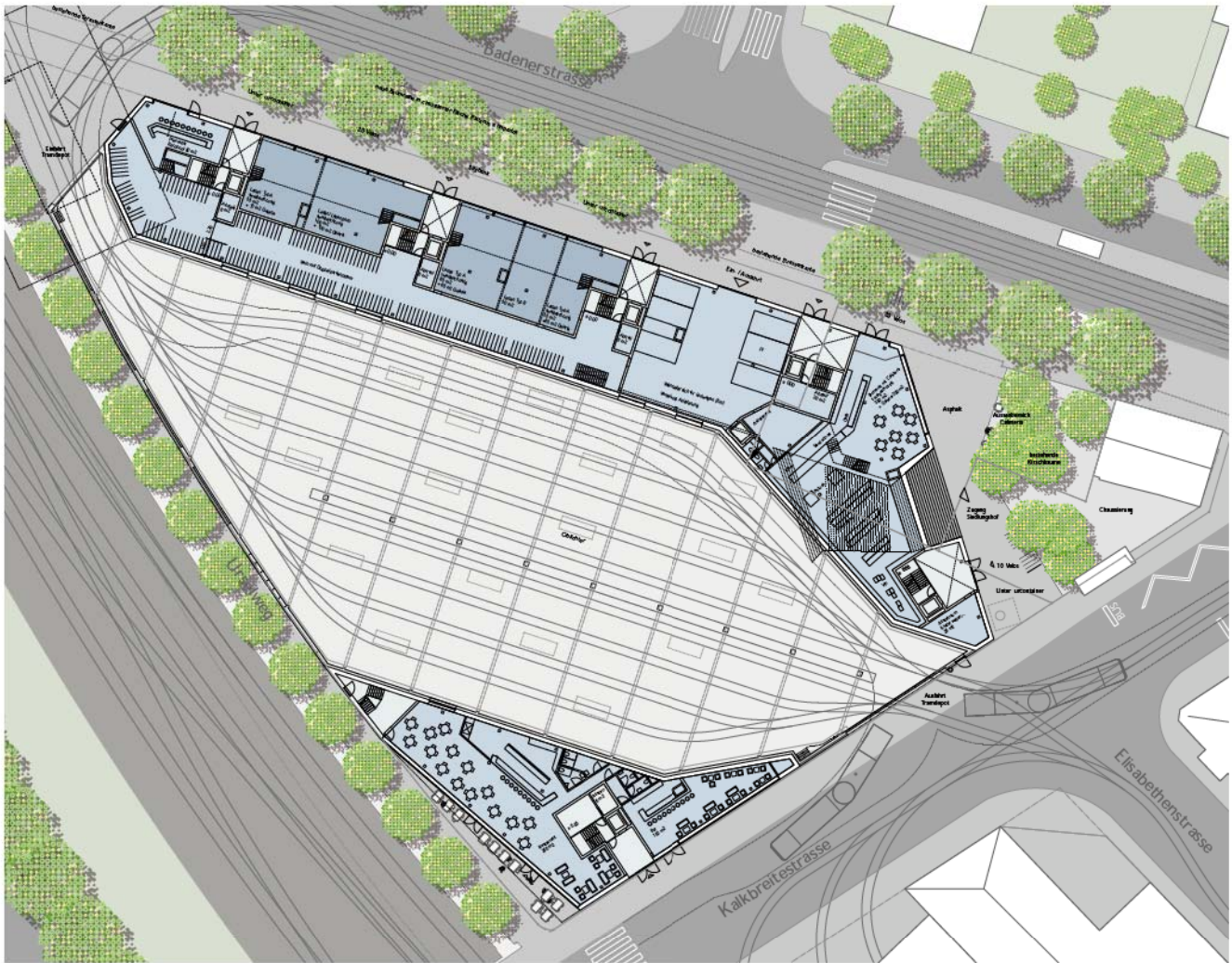
Die Aussenräume sind konsequent aus der Idee des genossenschaftlichen Lebens entwickelt: Auf private, den Wohnungen zugeordnete Aussenräume wurde grösstenteils zu Gunsten von gemeinsamen Dachterrassen und grossen Balkonen vor den Gemeinschaftsküchen verzichtet, was auch in Bezug auf die Nachhaltigkeit sehr positiv beurteilt wird. Insgesamt kann eine



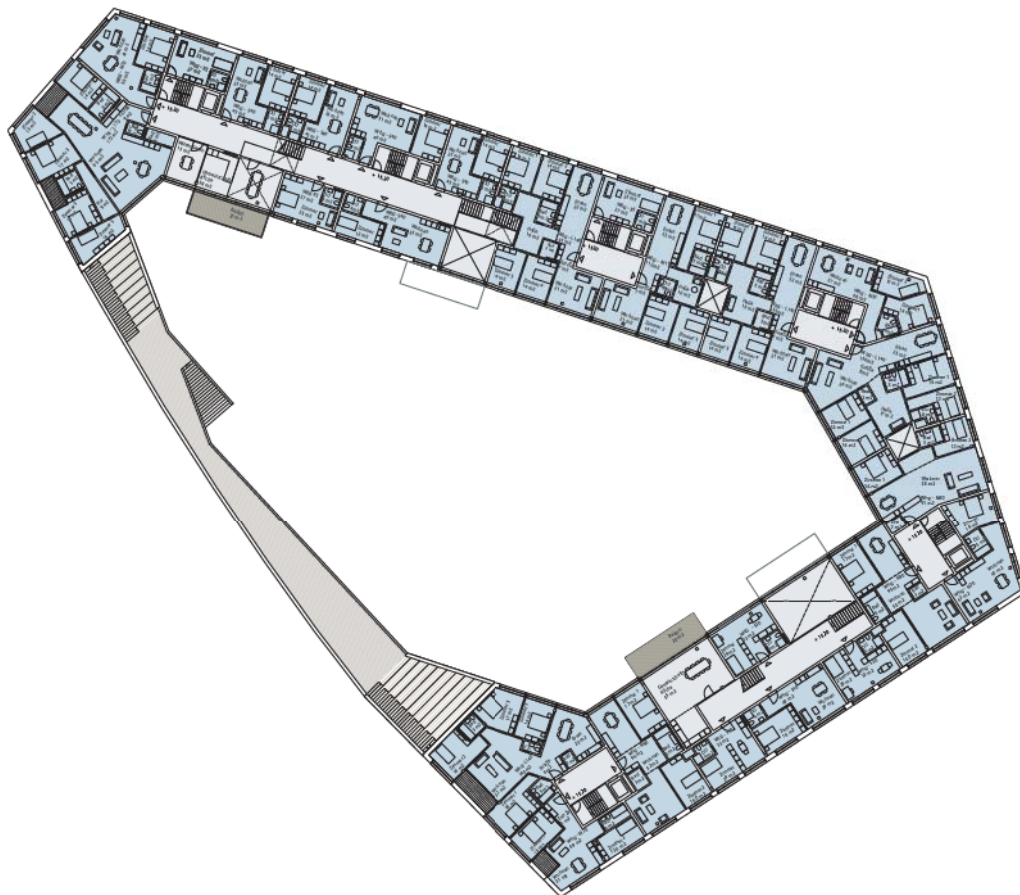
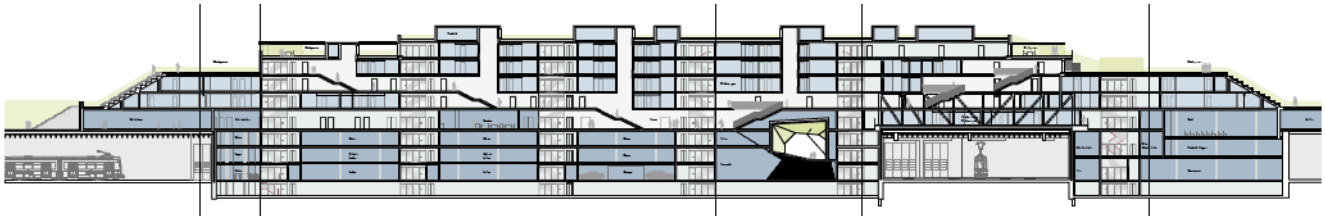
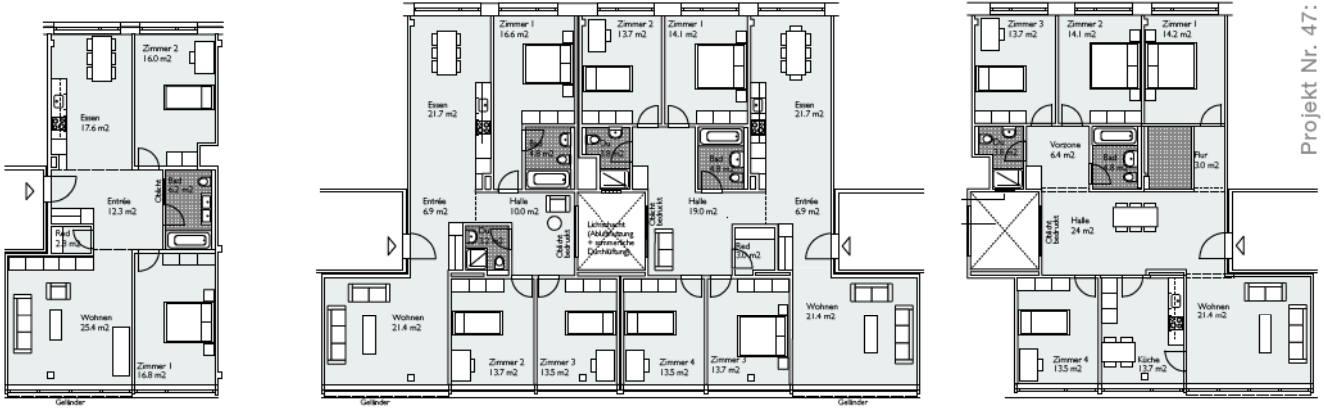


Situationsmodell 1:500

gute Bilanz des Projekts in Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit erwartet werden. Ebenso wird das Projekt bezüglich der zu erwartenden Wirtschaftlichkeit positiv gewertet. Insgesamt beeindruckt das Projekt «ARPA», weil es den Verfassenden gelingt, eine überzeugende städtebauliche Lösung mit einer starken Vision für das genossenschaftliche Wohnen zu verbinden. In der Kohärenz zwischen dem Gebäudevolumen, der inneren Erschliessung in Form einer «Rue intérieure» sowie dem Vorschlag für die Wohnungen liegen denn auch die grossen Stärken des Projekts. Der äussere Ausdruck und der Vorschlag für die Farbgebung überzeugen dagegen weniger.



Erd- und Terrassengeschoss 1:800



GR Wohnungen 1:300 / Abwicklung 1:1300 / Wohngeschoss 1: 800